



Wort der Woche



6.2.2022
5. Sonntag
im Jahreskreis /C

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lk 6,36) – so lautet das Motto des diesjährigen (30.) **Welttages der Kranken am 11. Februar**, dem Gedenktag der **Muttergottes von Lourdes**. Es gibt verschiedenste Formen der Krankheit, mit denen wir im Laufe unseres Lebens konfrontiert sind, besonders auch in der aktuellen weltweiten pandemischen Situation. Es gibt die manifesten körperlichen Krankheiten; wir begegnen den Einschränkungen des menschlichen Geistes; und schließlich kennen wir die subtileren Formen der sozialen oder auch geistlichen Leiden (zum Bsp. Einsamkeit...). Jeder von uns macht die Erfahrung des Krank-Seins selbst oder ist davon in seinem persönlichen Umfeld betroffen. Krankheit und Leid sind immer wieder ein tiefes Geheimnis und werfen grundlegende Fragen auf, auf die wir nur in Christus, dem Erlöser der Menschen, eine Antwort finden können (Worte des hl. Johannes Paul II., eines großen Zeugen der mit Geduld und Demut gelebten Krankheit). Nur wenn wir in der Erfahrung der Krankheit mit Christus verbunden sind, können wir darin eine besondere Einladung sehen, am Werk der Erlösung teilzunehmen und im Leiden einen Sinn erkennen. Die Krankheit kann so zu einem wertvollen Zeugnis des Glaubens und der Heiligkeit des Lebens werden. Christus selbst ist einer von uns geworden, mit allen Dimensionen unserer Existenz, dh. er hat auch körperliches Leid auf sich genommen und mit uns geteilt, daher seine Worte: „...ich war krank und ihr habt **MICH** besucht“ (Mt 25,36). In der Begegnung mit den Kranken und im Dienst an ihnen begegnen wir Christus selbst. Die letzte Pilgerreise seines Pontifikates führte den schon gebrechlichen und greisen Papst Johannes Paul II. im August 2004 nach Lourdes. Die Muttergottes tröste alle, die von der Erfahrung des Krankseins betroffen sind und helfe uns allen, Leid, das wir wahrnehmen, zu lindern. Gottes Segen, Pfarrer Alexander

